

stehen. Bei wie vielen derselben würden sie selbst die um sie herumspringenden Kleinen fragen können: was für eine Blume ist denn das? Da viele derselben erst in neuerer Zeit in unser Vaterland verpflanzt wurden; so gewährt es vielleicht auch solchen Blumenfreundinnen, die noch auf ihrem ersten Wohnplatze leben, und wie auch die Abend-Zeitung ihnen wünscht, noch recht lange auf diesem, für sie in jeder Jahreszeit mit den schönsten Blumen der Freude geschmückten, Wohnplatze sich gefallen mögen, eine augenblickliche Unterhaltung, wenn sie sich die ihnen schon bekannte Herkunft und den Namensursprung einiger unserer Zierpflanzen wieder in's Gedächtniß rufen lassen.

Wir verweilen bei unserer kurzen Wanderung durch die Blumengärten zuerst bei der Tulpe, welche unter den, uns in neueren Zeiten bekannt gewordenen, Blumen am frühesten zu uns kam, obwohl keine der Männer, keine der Frauen, welche noch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von der vaterländischen Erde schieden, eine Tulpe sah. Das Jahr 1558 brachte die erste dieser Blumen aus der Türkei nach Europa. Den Ursprung ihres Namens finden sprachforschende Männer in dem persischen Worte *Dulpend*, eine Art Nesseltuch bezeichnend, welches die Muhamedaner um ihre Kopfbedeckung wanden und welches zu dem Namen Turban Anlaß gegeben haben soll. Wegen der Aehnlichkeit, welche die in Rede stehende Blume mit einem türkischen Hute haben soll, nannte man sie Tulpe. In Augsburg hatte der Rathsherr Herwart um das Jahr 1595 die Zwiebel zu der ersten Tulpe, welche auch der berühmte Naturforscher Konrad Gesner sah, wahrscheinlich aus Italien bezogen, wohin die Tulpenzwiebeln aus Konstantinopel oder aus Kappadozien gekommen seyn sollen. Bekannt ist die übertriebene Tulpenliebhaberei (Tulipomanie) der Holländer, welche in den Jahren 1634 bis 1637 den höchsten Grad erreicht hatte. Aehnlich dem Handel, den unsere Zeit mit Actien trieb oder noch treibt, war um jene Zeit der Handel der Holländer mit Tulpenzwiebeln. Die Tulpenzwiebeln wurden nach dem Gewicht erhandelt und verkauft. So kostete z. B. eine Zwiebel, 200 Pf wiegend, von der den Namen *Semper Augustus* führenden, Tulpe gegen 5,500 holländische Gulden; eine 400 Pf wiegend, vom Admiral Vieffen 4,400 Gulden. Der Tulpenhandel hatte damals fast alle Stände in Holland ergriffen. Ein glücklicher Spekulant soll dabei binnen 4 Monaten über 60,000 Gulden gewonnen haben. Man verhandelte und erhandelte Zwiebeln, nämlich Tulpen, ohne sie zu haben, oder haben zu wollen nach angegebenen

Namen und Gewicht und versprach, dieselben um den Preis, über welchen man sich vereinigt hatte, zu einer festgesetzten Zeit, z. B. nach 6 Monaten, zu liefern. Der Lieferungsstermin kam. Da der Preis der Tulpenzwiebeln, wie der unserer Actien, bald steigend, bald fallend war, so ward nun der zur Lieferungszeit stehende Preis dieser oder jener Tulpenzwiebel in Erwägung gezogen. Stand der Preis einer Zwiebel 200 Gulden höher, als dieselbe verhandelt war, so mußte der, welcher sie zu liefern versprochen hatte, 200 Gulden an den, welcher sie erhalten sollte, zahlen. Stand sie 100 Gulden unter dem bedungenen Preise, so mußte der, welcher sie empfangen sollte, diese Summe an den Lieferanten zahlen, ohne daß bei diesem Handel eine Zwiebel ausgegeben oder empfangen wurde. Allmählig, wie Alles in der lieben Welt, und namentlich überspannte Spekulation, erreichte auch diese Tulipomanie ihr Ende. Vor einigen Jahren sollen die Holländer wieder eine neue Tulpe, die Citabelle von Antwerpen genannt, aufgefunden haben. Ein Liebhaber des Seltenen in Amsterdam soll sie für 16,000 Franken erkaufte haben.

Die Camelien, aus Japan stammend, sollen nach dem Jesuiten, Camel, welcher im 17. Jahrhundert die philippinischen Inseln bereiste — die Georginen, aus Mexiko herrührend, dem Professor Georgi in Petersburg zu Ehren ihre Namen tragen.

Aber welcher von zwei, mit dem Namen Hortensia ausgestatteten, Frauen zur Ehre die aus China stammende Blume gleiches Namens ihren Namen trägt; darüber sind die Meinungen getheilt. Wenn Einige sie nach der Astronomin, Hortensia Gaujetsso heißen lassen, so nehmen andere die Ehre, daß die erwähnte Blume ihren Namen trage, für Hortense Barré in Anspruch. In Jägerkleidung soll dieses Frauenzimmer den französischen Botaniker auf seinen Reisen begleitet haben. Im Jahre 1767 entdeckte er diese Blume und nahm einige Exemplare derselben mit nach Isle de France. Er starb im Jahre 1773. Daher kam erst im Jahre 1790 diese Blume nach England, wo sie im königlichen Garten als Seltenheit erzogen ward. Zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts ward in Frankreich und Deutschland das Exemplar mit einem Louisd'or bezahlt. D.

#### Manchem Günstling.

Dich macht des Fürsten Gunst vermessen;  
Geschöpf des Augenblicks, wie bald bist Du vergessen!  
Carl Halden.